Herbst / Winter 2013

Samtpfote & Co

Das Magazin für Tierfreunde

S. 5 Fangaktionen

S. 10 Unsere Vermittlungstiere

S. 23 Grüße aus dem neuen Zuhause

Katzenstammtisch

Der Stammtisch findet jeweils am letzten Donnerstag im Monat um 19 Uhr im „Grünen Jäger“ in Osnabrück statt.
Ansprechpartner: Marianne Pelz
Telefon 0541 - 258526
Der Stammtisch dient dem Kennenlernen und dem Erfahrungsaustausch. Wer an Catsitting interessiert ist, kann hier die entsprechenden Kontakte knüpfen.

In eigener Sache:

Die Samtpfote Herbst / Winter 2013 erscheint in neuem Gewand und mit neuem Redaktionsteam.
Wir haben uns sehr viel Mühe gegeben, doch auch für uns gilt: Nobody is perfect!

Deshalb: Haben Sie Lob, Anregungen oder Kritik?
Gibt es Verbesserungsvorschläge oder Wünsche?

Über Ihr feedback würden wir uns sehr freuen!

Ihr Redaktionsteam

redaktion@samtpfote-online.de

Hier könnte Ihre Werbung stehen!
Eine Anzeige in der Größe einer Visitenkarte kostet nur 20 EURO

Anzeigenpreisliste SAMTPFOTE:

Ganze Seite 200 EURO
Halbe Seite 100 EURO
Viertel Seite 50 EURO
Visitenkarte 20 EURO

Impressum Samtpfote & Co

Herausgeber: Katzenschutzbund Osnabrück e. V.

Kooperationspartner Bund deutscher Tierfreunde e. V.
Mitglied in der Dachorganisation der Katzenschutzvereine

Anschrift: Bad Essener Straße 39
49143 Bissendorf
Telefon: 05402 – 6079750
Telefax: 05402 – 6079751
E-Mail: info@katzenschutzbund.com

Internet: www.katzenschutzbund.com
www.samtpfote-online.de

Telefondienst:
montags und mittwochs von 18 - 19 Uhr
samstags von 15 – 18 Uhr
sonntags von 11 – 13 Uhr

Öffnungszeiten Tierschutzhof Krevinghausen:
samstags 15 – 18 Uhr, sonntags 11 – 13 Uhr

Beitrags- und Spendenkonten: Volksbank Osnabrück
Konto-Nr. 550 92 7000
BLZ 265 900 25

Sparkasse Osnabrück
Konto-Nr. 842 48 48
BLZ 265 501 05

Vorstand:
1. Vorsitzender Andreas Renner
stellv. Vorsitzende Marita Biermann
Angela Brunkhorst
Schriftführerin Marion Oddy
Kassenwartin Anke Lang-Kohde
Tierschutzbeauftragter Malte Haubrock

Redaktion Samtpfote & Co: Bianca Altmann
Michael Muris
Sylvia Nowack

redaktion@samtpfote-online.de

Druck: Print Express Druckservice GmbH

Auflage: 2000 Exemplare

Unser Magazin erscheint zweimal jährlich. Es ist kostenlos und wird an alle Mitglieder, Paten und Freunde des Vereins verteilt. Im Raum Osnabrück erfolgt zusätzlich eine Verteilung über die Tierärzte.
Für namentlich gekennzeichnete Artikel ist allein der Verfasser verantwortlich. Die Redaktion behält sich jedoch Kürzungen und Überarbeitungen vor.
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Liebe Tierfreunde

vor Ihnen liegt eine völlig neu gestaltete Ausgabe unserer Vereinszeitung. Ein neues Redaktionsteam hat sich mit viel Elan an die Sache gemacht, um Ihnen heute erstmals eine farbige Ausgabe zu bieten. Wir hoffen, dass diese Ausgabe Ihre Zustimmung findet. Über positive Rückmeldungen, aber auch konstruktive Kritik würden wir uns freuen, denn natürlich wollen wir uns immer weiter verbessern.

Seit der letzten Ausgabe ist einige Zeit verstrichen und es hat sich viel getan in unserer Tierschutzarbeit. Die Kastrationspflicht in Osnabrück hat uns eine nicht zu erwartende Flut von Tierschutzfällen und Kastrationsaktionen beschert. Alle unsere Mitarbeiter liefen am Limit und sind jetzt reif für eine Winterpause. Bis heute über 400 Kastrationen an Streunerkatzen sprechen eine deutliche Sprache. Niemand kann auch nur annähernd schätzen, welch unglaubliche Anzahl an Jungtieren dadurch verhindert wurde. Bedauerlicherweise wurde auch der finanzielle Aufwand dieser Aktionen unterschätzt, denn auch wenn die Kommune Zuschüsse für die Kastration von Streunerkatzen zahlt, so gibt es weitere Kosten, die im Vorfeld nicht bedacht wurden. Immer mehr Futterstellen bedeuten auch immer mehr Ausgaben für Futter. Unser Bedarf liegt hier inzwischen bei einigen Tonnen! pro Jahr. Dazu kamen Ausgaben für Behandlungen, die im Regelfall nicht über kommunale Zuschüsse abgedeckt werden. Viele der Streuner sind krank oder müssen operiert werden. Wir hatten alles: hartnäckige Schnupfenbehandlungen, Augenentfernungen, Darmvorfall und vieles mehr. All das musste aus Vereinsgeldern, also Ihren Spenden finanziert werden. Wir sind inzwischen am Ende der finanziellen Leistungsfähigkeit und würden uns freuen, wenn Sie am kommenden Weihnachtsfest auch an die Katzen in Not denken. Nur mit Ihrer Hilfe können wir weiterhin den Katzen alle notwendigen Behandlungen und eine ausreichende Futterversorgung zukommen lassen.

Danke allen, die mit einer Spende oder ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit mithelfen, Tierleid zu verringern.

Mit tierschützerischen Grüßen

Inhalt

Herbst / Winter 2013

Titelfoto: Bianca Altmann

IMPRESSUM SAMTPFOTE & CO	2
LIEBE TIERFREUNDE	3
KASTRATIONS-, KENNZEICHNUNGS- UND REGISTRIERUNGSPFLICHT	4
KASTRATIONS- UND FANGAKTIONEN	5
WIR BRAUCHEN HILFE!!!	7
ANGST VOR DEM HUND	8
WIR SUCHEN EIN ZUHAUSE	10
FELIX UND TJ	11
LUNA, LAILA UND FINI	12
FELINE ATAXIE	13
PÜPPI, GISMO UND IHRE BABYS	14
PATENSCHAFTEN	17
LESERBRIEF	19
GRÜßE AUS DEM NEUEN ZUHAUSE	23
VERMÄCHTNIS	27

Kastrations-, Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht

Die folgende Verordnung trat am 01.08.2012 in Kraft:

Der § 6 der Verordnung über die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiet der Stadt Osnabrück vom 25. September 2007 (Amtsblatt 2007, Seite 99 ff.), zuletzt geändert durch Verordnung vom 19. Juni 2012 wird wie folgt geändert:

§ 6 Führen und Halten von Hunden und anderen Tieren

Nach Absatz 6 wird der Absatz 7 ergänzt:

(7) Katzenhalterinnen und Katzenhalter, die ihrer Katze Zugang ins Freie gewähren, haben diese vor dem ersten Freigang von einem Tierarzt kastrieren und mittels Mikrochip oder Tätowierung kennzeichnen zu lassen. Die Kastration ist bis zum Ablauf des Monats Februar auf die Geburt folgenden Jahres, spätestens bis zur Vollendung des 7. Lebensmonats vorzunehmen.

Die Katzenhalterinnen und Katzenhalter sind verpflichtet, mit der Kennzeichnung die Registrierung ihrer Katzen in einer der Haustier-Registrierungsdatenbanken (z. B. Tasso oder Deutsches Haustierregister) vorzunehmen.

Als Katzenhalterinnen bzw. Katzenhalter im vorstehendenden Sinne gilt auch, wer freilaufenden Katzen regelmäßig Futter zur Verfügung stellt.

Für die Zucht von Rassekatzen können auf Antrag Ausnahmen von der Kastrationspflicht zugelassen werden, sofern eine Kontrolle und Versorgung der Nachzucht glaubhaft dargelegt wird.
Im Übrigen bleibt § 15 unberührt.

Übergangsregelungen:
Katzen, die vor dem 1. August 2012 gekennzeichnet wurden, sind bis zum 31. Oktober 2012 zu registrieren.

Die Regelungen gelten auch für Katzen, die in Gartenanlagen oder auf Campingplätzen gehalten werden. Sollten Sie Hilfe benötigen, melden Sie sich bei den unten genannten Institutionen. Sollten Ihnen in Ihrer Nachbarschaft Katzen auffallen, die augenscheinlich keinen Besitzer haben, so geben Sie uns bitte auch Nachricht.

Kontaktdaten

Katzenschutzbund Osnabrück e. V.
Postfach 26 24, 49016 Osnabrück
Telefon: 05402 6079750
http://www.katzenschutzbund.com

Tierschutz Osnabrück und Umgebung e. V.
Zum Flugplatz 3, 49078 Osnabrück
Telefon Tierheim: 0541 441232
Telefon Geschäftsstelle: 0541 442102
http://www.tierschutz-osnabrueck.de

TASSO-Haustierzentralregister für die Bundesrepublik Deutschland e. V.
Frankfurter Straße 20, 65795 Hattersheim
Telefon: 06190 937300
http://www.tasso.net

Deutsches Haustierregister
Baumschulallee 15, 53115 Bonn
Telefon: 0228 6049635
http://www.registrier-dein-tier.de

Stadt Osnabrück
Fachbereich Bürger und Ordnung
Telefon: 0541 3234490
ordnung@osnabrueck.de

Helfen Sie mit, indem Sie Ihre freilaufende Katze und Ihren Kater kastrieren, kennzeichnen und registrieren lassen.

Kastrations- und Fangaktionen

Immer wieder taucht in unseren Mitteilungen, aber auch in anderen Medien, der Begriff Kastrations- / Fangaktion auf. Ich möchte diesen Begriff näher erläutern und auch versuchen, den unglaublichen Aufwand solcher Aktionen zu schildern.

Zunächst einmal, woher kommen die Informationen und wie ist die weitere Vorgehensweise?

Im Grunde führen wir schon seit Jahren solche Aktionen durch.

Seit Einführung der Kastrationspflicht in Osnabrück und der damit zusammenhängenden Berichterstattung in den Medien melden sich immer mehr Menschen bei uns oder den zuständigen Ordnungsbehörden mit der Bitte um Hilfe.

Manchmal sind es Nachbarn die sich melden, meist aber betroffene Menschen, die Futterstellen betreuen, oder Menschen, denen eine oder mehrere Katze(n) zugelaufen sind.

Die Vorbereitungen

Im internen Gebrauch nennen wir diese Aktionen dann Projekte. Wir besuchen nun diese Projekte, machen eine Aufstellung über Anzahl und Zustand der Katzen und legen Fang- und Tierarzttermine fest.

Häufig werden vorab schon Lebendfallen aufgestellt, um die Tiere an die ungewohnte Falle zu gewöhnen. Bis hierhin ist es einfach.

Die Durchführung

Nun gilt es, diese Tiere an bestimmten Terminen einzufangen. Dies ist bei zwei Katzen noch recht simpel. Viele unserer Fangstellen unterhalten aber fünf Tiere oder auch weitaus mehr, die größte Aktion waren über 30 Katzen.

Ein bis zwei Tage vor dem geplanten Termin wird das Futter an den Fangstellen reduziert. Die einzige Möglichkeit, diese scheuen Tiere einzufangen, ist über den Hunger. Der treibt sie in die Falle, in der leckeres Essen wartet. Bei den ersten Tieren klappt es meist noch recht gut. Je mehr Tiere aber da sind, umso schwieriger wird es. Die schlauen Katzen halten sich zurück und merken, dass etwas nicht in Ordnung ist. Während die ersten Tiere meist in der ersten Stunde gefangen werden, so können bei den letzten übrig gebliebenen durchaus viele neue Termine anfallen, die dann leider oft erfolglos bleiben. Bedauerlicherweise gibt es Tiere, die so schlau sind, dass wir Monate, selten sogar Jahre brauchen, um sie einzufangen. Häufig bekommen diese Katzen in dieser Zeit neuen Nachwuchs, der im günstigsten Fall vermittelt werden kann. Im ungünstigsten Fall bleiben die Katzenbabys so scheu, dass auch sie später eingefangen und kastriert werden müssen. An manchen Stellen scheint es nie ein Ende zu nehmen. Nachdem nun eine oder mehrere Katze(n) gefangen wurden, werden sie eine Nacht bei uns untergebracht, denn zur OP am nächsten Morgen müssen sie nüchtern sein. Dann geht es also zum Tierarzt.

Hier werden sie auf ihren Gesundheitszustand überprüft, kastriert, entfloht, entwurmt und gechipt. Abends werden diese Tiere zurückgeholt und zum Ausnüchtern wiederum eine Nacht bei uns untergebracht. 24 Stunden nach der OP werden sie an ihrem ursprünglichen Standort wieder freigelassen.

Noch nicht das Ende

Wer nun meint, dies war es an Arbeit, der täuscht sich. Nun müssen noch alle Fanggeräte desinfiziert und gesäubert werden. Aber auch die eigenen PKWs (alle Fahrten werden mit den privaten Fahrzeugen unserer Außendienstmitarbeiter gemacht) sowie Decken und Handtücher müssen natürlich gereinigt werden.

Dann kommt der Verwaltungsaufwand. Alle Tiere werden in interne Listen eingetragen, denn natürlich müssen wir gewährleisten, dass auch nach zehn Jahren ein z. B. verletzt aufgefundenes Tier einer Futterstelle zugeordnet werden kann. Zusätzlich werden alle Streunerkatzen im Haustierregister von Tasso eingetragen.

2012 wurden von uns ca. 400 Katzen kastriert, die meisten davon kamen aus den Streunerkolonien. Das bedeutet eine unermessliche Anzahl von Stunden ehrenamtlicher Arbeit und tausende von gefahrenen Kilometern. Daher hier ein großes Dankeschön an unsere Außendienstmitarbeiter, die unermüdlich und ehrenamtlich für diese Fangaktionen im Einsatz sind.

Text: Michael Muris
Fotos: Michael Muris
Bianca Altmann

Streunerkatzen beim Fressen

Hilfe benötigen und keine zu bekommen, ist ein beängstigender Gedanke. Leider ist das nicht mehr realitätsfern, denn

WIR BRAUCHEN HILFE!!!

Tierschutz hat leider immer noch keine große Lobby in Deutschland. Viele Menschen bezeichnen sich als Tierfreunde, aber tatsächlich aktiv helfen, das machen die wenigsten Menschen.
Nur wenige machen sich Gedanken darüber, ob und wie sie vielleicht selbst im Tierschutz tätig sein könnten. Dabei gibt es gerade im Tierschutz unermesslich viele Möglichkeiten. Praktisch jeder kann sich irgendwie einbringen, auch bei uns.

Wir haben 2 Fachbereiche:

Zum einen unser Tierheim in Krevinghausen bei Bissendorf:
Dort lebt eine Vielzahl von Katzen, die versorgt werden wollen. Die Tiere haben Hunger und Durst, jeden Tag, morgens und abends, und das 365 Tage im Jahr, daher ist Regelmäßigkeit und Zuverlässigkeit sehr wichtig.
Und auch das Drumherum muss ja irgendwie in Ordnung gehalten werden. Fütterung und Pflege, Reinigen aller Räume, Pflege der Außenanlagen und vieles mehr gehört dazu.

Der andere Part ist unser Außendienst:
Hierzu gehören Einfangaktionen, Tierschutzkontrollen und Futterstellenbetreuung.

Voraussetzung für alle diese Tätigkeiten ist: Der gute Wille und die Bereitschaft, etwas zum Wohle der Tiere zu tun. All das kostet in erster Linie Zeit. Eine gewisse Regelmäßigkeit sollte bei diesen Tätigkeiten selbstverständlich sein.
Nun glaubt jeder, soso, das war es. Stimmt nicht! Alle Mitarbeiter des Katzenschutzbundes arbeiten ehrenamtlich, wir haben keine Angestellten. Alles, was wir machen und alles, was wir verbessern könnten, geht nur mit neuen Helfern. Und da sind Sie gefragt.

Hier mal eine willkürliche und „unvollständige“ Liste von Aufgaben:

- Videoerstellung und Bearbeitung
- Fotobearbeitung
- Redaktionsteam für Homepage und/oder Samtpfote
- Kontaktpflege zu Futtermittelherstellern
- Paten - und Pflegestellenbetreuung
- Pflegestelle für Flaschenaufzucht oder chronisch kranke Tiere
- EDV/PC Wartung
- Anzeigenakquise
- Spendenakquise
- Dateneingabe
- Kontaktpflege zu anderen Tierschutzvereinen
- Internetrecherche
- Telefondienst
- Und vieles, vieles mehr

Vielleicht fällt Ihnen ja auch noch etwas ein.
Einige dieser Aufgaben sind ortsgebunden, andere nicht. Eigentlich sollte für jeden etwas dabei sein. Wichtig: Sie halten nichts von Vereinsmeierei? Für all diese Tätigkeiten müssen Sie nicht Mitglied im Verein werden. Jede Art von Hilfe ist auch ohne Mitgliedschaft möglich.

Angst vor dem Hund

In der „Samtpfote“, der Zeitschrift des Katzenschutzbundes Osnabrück trifft man wahrscheinlich auf mehr Menschen, die Angst vor Hunden haben als in einer Zeitschrift für Hundehalter. Darum macht es wahrscheinlich auch mehr Sinn, hier einen Artikel zu diesem Thema zu schreiben als dort.
Es sind ja auch nicht wenige Menschen, die Angst vor Hunden haben. Selbst Menschen, die früher einen lockeren Umgang mit Hunden hatten, haben sich durch die negative Berichterstattung in sämtlichen Medien Bange machen lassen. „Man liest ja so viel“ höre ich öfters und wundere mich, denn deutlich häufiger lese ich von Autounfällen, von Arbeitsunfällen, von Übergriffen Jugendlicher, von Morden und vielem anderen. Jedes Jahr sterben weit mehr als 3000 Menschen allein durch Verkehrsunfälle, während durch Hunde jährlich weniger als fünf Menschen sterben. Bei fast sechs Millionen Hunden in Deutschland ist die Wahrscheinlichkeit eines tödlichen Angriffs unter 1 Promille. Es wäre also viel logischer, Angst vor Autos zu entwickeln und jedes Mal panisch wegzulaufen, wenn einem ein Fahrzeug entgegenkommt, anstatt auf einen Hund so zu reagieren.

Worauf ich hinaus will: Wenn Sie Angst vor Hunden haben, möchte ich Ihnen mit ein paar einfachen Verhaltensregeln Tipps geben, wie Sie besser durch den Alltag kommen. Wie Sie schon oben gelesen haben, ist die Gefahr absolut gering, aber wenn Sie ein paar Dinge beachten, können Sie selbst dazu beitragen, die Begegnung mit Hunden deutlich angenehmer zu gestalten.

Die Hunde wollen oft nicht mal was Böses, oft wollen sie nur schnuppern oder Streicheleinheiten. Menschen mit Angst haben dafür aber wenig Verständnis, denn sie befürchten gleich einen Angriff. Dann gibt es aber auch Menschen, die unbedingt jeden Hund streicheln oder füttern wollen und dadurch lernt der Hund, dass es sich lohnt, auf gewisse Zeichen zu reagieren. Ein Teil dieser Zeichen sind bei Hundefreunden und Angsthabern aber gleich, darum empfiehlt es sich, gewisse Zeichen zu unterlassen.

Die häufigste Situation, in die man gerät, ist die Begegnung auf der Straße. Mir fallen immer wieder Menschen auf, die dabei gravierende Fehler machen. Wenn Sie einem Hund begegnen, aber keinen Kontakt möchten, dann beachten Sie bitte Folgendes:

- Bleiben Sie ruhig, wenn Sie einen Hund sehen. Denken Sie an etwas Positives, z. B. an eine kuschelige Katze oder einen guten Witz, denn:
  -Hunde riechen Angst und Aufregung und reagieren mit Neugierde. Sie kommen also näher, um zu schnuppern.

Die Dame bleibt stehen, fixiert den Hund, reißt die Hände und die Tasche hoch. Der Hund beginnt sich schon zu interessieren und ...

... springt als nächstes die Dame sogar an. Genau so sollte es nicht sein.

- In keinem Fall sollten Sie den Hundehalter auf Distanz anbrüllen, dass er seinen Hund anleinen soll, denn:
  - durch die Aufforderung erschaffen Sie eine hektische und laute Situation. Sie und der Hundehalter sind dann schon auf Ärger ausgerichtet und der Hund reagiert dadurch womöglich auch ärgerlich.

- Bleiben Sie nicht stehen, denn:
  - dadurch erregen Sie die Aufmerksamkeit des Hundes ganz sicher. Gehen Sie lieber mit Abstand zum Hund und Halter in normalem Tempo weiter.

- Lassen Sie Ihre Hände da, wo sie sind oder stecken Sie die Hände langsam in die Tasche, denn:
  - wenn Sie die Hände hochreißen, machen Sie sich interessant, da könnte ja was Leckeres drin sein. Wauzi wird Sie anspringen wollen.

- Wenn Sie Taschen oder Dinge tragen, dann gilt das Gleiche, denn:
  - alles was Sie bewegen, könnte ein Spielzeug sein und wird dadurch erst recht interessant.

- Gehen Sie links am Halter vorbei, denn:
  - die meisten Menschen haben den Rechtsverkehr der Autos im Kopf und bewegen sich so. Hundehalter aber sollten ihren Hund links führen. Wenn Ihnen also jemand entgegenkommt, der seinen Hund links (aus Ihrer Sicht rechts) führt und Sie dann links vorbeigehen, dann ist der Hundehalter als Puffer zwischen Ihnen und dem Vierbeiner.

- Wenden Sie den Blick vom Hund ab, denn:
  - der Hund denkt womöglich, dass Sie etwas von ihm wollen. Wenn er sich bedroht fühlt, wird er bellen. Wenn er sich angelockt fühlt, wird er näher kommen.

- Grüßen Sie freundlich und blaffen Sie den Hundehalter nicht an, denn:
  - egal, ob sich der Halter richtig verhält oder nicht, wenn Sie mit ihm diskutieren, wird sich sein Ärger auf den Hund übertragen. Durch Ihre Ablenkung wird er dann die Konzentration auf sein Tier verlieren.

Wenn Sie also schlicht und ergreifend so tun, als hätten Sie gar keine Angst und wären nur ein normaler gut gelaunter Passant, dann werden Sie schnell feststellen, dass diese kleinen Verhaltensänderungen ganz viel bewirken. Von Begegnung zu Begegnung werden Sie sicherer und Ihr Stress sinkt.

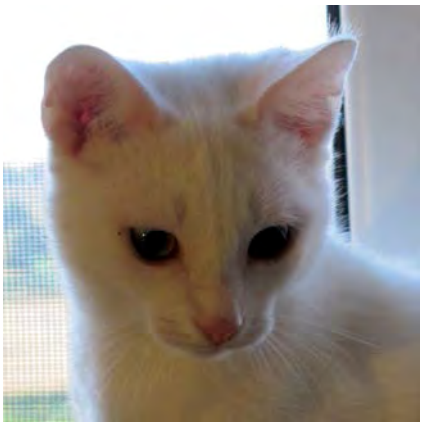
Text: Alexander M. Ewald
Fotos: Alexander M. Ewald

So geht es besser: Hände in die Tasche und mit einem netten Gruß und einem fröhlichen Gedanken auf der richtigen Seite weitergehen.

Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie unter:
www.learning-dogs.de

Wir suchen ein Zuhause

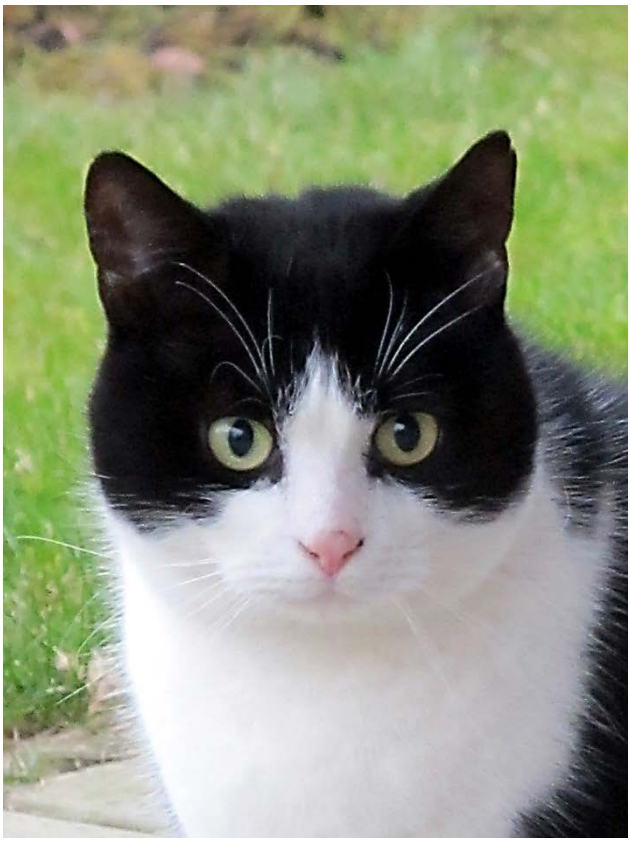
Getigert, schwarz-weiß, rot, schildpatt, Glückskatze, Freigänger, Wohnungskatze, Kätzchen oder Seniorentier: Sie finden bestimmt Ihre Traumkatze. Die hier abgebildeten Katzen stehen stellvertretend für weitere heimatlose Samtpfoten.
Also seien Sie nicht enttäuscht, falls die eine oder andere hier abgebildete Katze schon ein schönes Zuhause gefunden hat. In unserem Katzenhaus warten noch viele Katzen auf Sie!



Neugierig?

Rufen Sie uns an oder besuchen Sie unsere Internetseite www.Katzenschutzbund.com
Telefondienst:
montags und mittwochs von 18 - 19 Uhr
samstags von 15 – 18 Uhr
sonntags von 11 – 13 Uhr
Telefon: 05402 - 6079750
Öffnungszeiten Tierschutzhof Krevinghausen:
samstags 15 – 18 Uhr, sonntags 11 – 13 Uhr

Felix und TJ



Warum will uns denn keiner ?

Hallo, mein Name ist Felix.
Ich wurde nach einer Fangaktion beim KSB abgegeben und teile mir nun mit TJ und zwei weiteren Katzen ein schönes ebenerdiges Zimmer mit Garten.
Ich bin ca. drei Jahre alt und Menschen gegenüber sehr zutraulich. Ich kann ziemlich anhänglich sein, und wenn ich nicht weiß, wohin mit meiner ganzen Zuneigung, dann fange ich auch schon mal an, an den Händen meines Menschen zu knabbern.
Ich verstehe mich blendend mit anderen Katzen, am allerliebsten mag ich aber rote Kater.
Aus diesem Grund komme ich auch so gut mit TJ zurecht. Wir spielen und toben zusammen und jagen gemeinsam durch den Garten und wenn wir uns von all der Anstrengung erholen müssen, kuscheln wir uns auch zusammen in ein Körbchen.
Menschen gegenüber ist TJ im Gegensatz zu mir aber noch sehr scheu und braucht mich daher als „Bezugskatze“ in seiner Nähe, weshalb wir auch nur zusammen in ein neues Zuhause ziehen möchten.
Welcher liebe und verständnisvolle Mensch gibt uns eine Chance und akzeptiert, dass TJ eben ein wenig länger braucht als andere Katzen, um sich einzugewöhnen, und nicht unbedingt eine Schmusekatze wird?
Zusammen werden wir unserem neuen Besitzer bestimmt trotzdem viel Freude bereiten.

Text: Bianca Altmann
Fotos: Bianca Altmann

Komm doch mal vorbei und besuch uns hier beim Katzenschutzbund.

Luna, Laila und Fini - unsere Ataxiekatzen suchen ein neues Zuhause

Luna, Laila und Fini wurden mit ihren zwei Geschwisterchen 2005 auf einem Hof aufgefunden, wo sie absolut keine Überlebenschance hatten. Während der Trächtigkeit hatte sich das Muttertier wahrscheinlich mit Katzenseuche infiziert, weshalb die Babys bereits mit Ataxie zur Welt kamen.
Zum damaligen Zeitpunkt konnten alle fünf Katzen in liebevolle Hände vermittelt werden. Luna, Laila und Fini fanden zusammen ein schönes Zuhause. Aufgrund persönlicher Umstände wurden die drei 2012 jedoch leider zurückgegeben und leben seitdem mit weiteren Katzen in einer privaten Pflegestelle.
Luna, Laila und Fini sind ruhige, genügsame Tiere, die aufgrund ihrer Behinderung zwar viel schlafen, ansonsten aber, wie eigentlich alle Ataxiekatzen, ihre Behinderung nicht als solche wahrnehmen und absolut nicht darunter leiden. Vielmehr sind sie voller Lebensfreude und können auch trotz ihrer Krankheit gut klettern, weshalb man sie auch oftmals auf dem Kratzbaum wiederfindet.
Luna ist am geringsten von der Ataxie betroffen. Sie ist eine unabhängige und äußerst selbstbewusste Katze, die auch durchaus lautstark ihre Rechte einfordert. Sie ist zutraulich und verschmust, sucht auch den Kontakt zu ihrem Menschen und liegt gerne in seiner Nähe, zum Beispiel auf dem Sofa. Nur hochgehoben oder getragen werden gefällt ihr überhaupt nicht.
Fini ist mittelschwer eingeschränkt, aber eine liebe, zutrauliche Katze, die sich auch auf den Schoß nehmen lässt.
Laila hingegen ist extrem bewegungsgestört, dafür ist sie aber noch verschmuster als Luna und lässt sich auch auf den Arm nehmen. Unter extremen Stress neigt sie jedoch ein wenig zu Blasenentzündungen.
Die drei suchen nun ein liebevolles neues Zuhause, in dem man ihre Behinderung mit allen Konsequenzen akzeptiert und ihnen Liebe, Geduld und Verständnis schenkt. Sie sollten keinen ungesicherten Freigang bekommen und die Wohnung sollte keine gefährlichen Stellen, wie zum Beispiel hohe oder steile Treppen aufweisen bzw. sollten diese dann gesichert werden. Des Weiteren wünschen wir uns für die beiden einen ruhigen Haushalt, möglichst ohne Kinder, da Ataxiekatzen recht schreckhaft sind und auf laute Umweltreize und spontane Bewegungen ängstlich reagieren. Aufgrund ihres tollen Sozialverhaltens kommen alle drei mit anderen Katzen sehr gut klar und die Gesellschaft von gesunden Katzen bringt dabei durchaus positive Effekte mit sich. Darüber hinaus gibt es beim Zusammenleben von Ataxisten mit gesunden Katzen nichts Besonderes zu beachten. Auch eine Berufstätigkeit des neuen Besitzers ist kein Problem, da sie nicht mehr Aufmerksamkeit oder Pflege benötigen als eine gesunde Katze.
Luna, Laila und Fini können entweder zusammen oder aber einzeln zu einer/mehreren bereits vorhandenen Katze(n)/Kater(n) vermittelt werden, wo sie ihrem neuen Menschen mit Sicherheit viel Freude bereiten werden.

□ Text: Bianca Altmann
□ Fotos: Bianca Altmann
Michael Muris

Luna

Laila

Fini

Die typische Haltung einer Ataxiekatze beim Stehen….

…Laufen…

…und Sitzen

Feline Ataxie

Eine Feline Ataxie (griechisch: Unordnung / ohne Ordnung) ist eine Bewegungs- und Koordinationsstörung bei Katzen. Die Bewegungsmuster reichen von Augen- und Kopfzittern über Schiefhaltung des Kopfes, abnormem, breitem oder steifem, tapsigem, torkelndem Gang bis hin zu Lähmungen der Vor- und Nachhand. Des Weiteren weit nach vorne greifende, übermäßig gestreckte Bewegung der Vorderbeine, während die Hinterbeine im Bogen nach vorne geführt werden. Dabei kann die Katze auch das Gleichgewicht verlieren und zu einer Seite, nach vorne oder hinten umkippen, um dann meistens wieder aufzustehen und weiterzulaufen, als wäre nichts gewesen. Ebenso können auch Schwierigkeiten bei der Zielbewegung, zum Beispiel beim Fressen und Trinken, auftreten. Neben dem ungeordneten Bewegungsablauf und dem unsicheren Stehen ist häufig eine breite Haltung der Vorderbeine beim Sitzen zu sehen. Oft sind sie geräuschempfindlich und erschrecken schnell. Katzen mit Ataxie werden auch „Wackelkatzen“ genannt. Die Ataxie wird ausgelöst durch Schäden am Zentralen Nervensystem, also am Kleinhirn oder am Rückenmark. Auslöser können Verletzungen, Unfälle, Virus-Erkrankungen, Vergiftungen, Stoffwechselprobleme oder Mangelerscheinungen sein, aber auch, und das leider gar nicht so selten, Misshandlungen. Da die Symptome auf eine schwere Behinderung hindeuten, will kaum jemand so ein Tier haben, da ihnen als „schwerkranke“ Katze die Lebensfreude abgesprochen und keine Entwicklungsmöglichkeit nachgesagt wird. Aber Ataxie ist keine Krankheit, an der die Katzen leiden. Ataxie ist eine Behinderung, die bei den betroffenen Katzen in keiner Weise die Lebensfreude mindert. Ataxien verursachen keine Schmerzen und auch das Wohlbefinden ist nicht beeinträchtigt. Eine Katze mit Ataxie kann ein langes und vor allem schönes Leben, mit nur wenigen Einschränkungen führen. Menschen haben eher als die betroffene Katze ein Problem mit dieser Behinderung, doch Ataxie ist kein Grund, eine Katze von ihrem vermeintlichen Leiden zu erlösen. Denn diese Tiere haben Lebensqualität und die Aussicht auf Besserung ihres Zustandes. Man sagt auch, dass Ataxiekatzen die liebevollsten Katzen überhaupt sein sollen. In den meisten Fällen findet über Jahre eine Verbesserung der Symptome statt. Oft gibt es bereits eine erste schnelle Verbesserung mit dem Wechsel vom Tierheim in ein liebevolles Zuhause, weil dort die Katzen wesentlich individueller betreut und gefördert werden können. Durch gezieltes, regelmäßiges Training und Übungen übernehmen dann die nicht von der Schädigung betroffenen Gehirnbereiche die „ausgefallenen“ Funktionskreise, wie man es beispielsweise auch bei menschlichen Schlaganfallpatienten kennt. Es gibt verschiedene Formen / Typen von Ataxie. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter www.ataxiekatzen.de

Püppi, Gismo und ihre Babys

Was im Februar 2010 so harmlos begann, führte für Püppi, Gismo und ihre Babys zu einem langen Leidensweg. Mit einer Vermittlung in liebvolle Hände könnte dieser nun ein Ende haben.

Wie alles begann

Vielleicht war der Wunsch nach einer Katze schon lange vorhanden, vielleicht war es auch eine spontane, während eines Krankenhausaufenthaltes gefällte Entscheidung.
Ein Grund war sicherlich, dem Alleinsein und der Einsamkeit zu entkommen.
Was auch immer letztendlich den Ausschlag gegeben hat, im Februar 2010 zogen Püppi und Gismo bei ihrem Besitzer ein.
Doch leider fehlte diesem offensichtlich die Erkenntnis, dass man mit der Anschaffung einer Katze auch eine Verantwortung für ein Lebewesen übernimmt, dessen Ansprüche und Bedürfnisse weit über „ein bisschen Futter und Wasser“ hinausgehen. Tierarztbesuche wurden nicht wahrgenommen, Impfungen blieben aus und gerade die in einer gemeinschaftlichen Haltung von Katze und Kater so wichtige Kastration erfolgte nicht rechtzeitig. Und so kam, was kommen musste: bereits am 24.11.2010 brachte Püppi, eigentlich selber noch ein Kind, vier kleine Babys zur Welt. Eines musste aufgrund inzestbedingter Krankheiten bereits nach einem Jahr eingeschläfert werden, Lilly, Strolchi und Tiger hingegen mussten mit ihren Eltern zusammen über Jahre hinweg ein Dasein fristen, welches von Vernachlässigung und Verwahrlosung geprägt war.

Katastrophale Zustände

Die Lebensumstände und der Alltag dieser fünf Katzen ist eigentlich unvorstellbar. Eine komplett verdreckte Wohnung, ungesäuberte Toiletten, verunreinigte Futter- und Wassernäpfe, Spielzeug, das seinen Namen nicht verdient hat und zu allem Überfluss Flöhe, Flöhe, Flöhe…..
Geöffnete Fenster und frische Luft waren für sie ein Fremdwort, spielen, streicheln und schmusen mit ihrem Menschen reine Utopie.
Sie waren einfach sich selbst überlassen und um das oftmals nicht ausreichende Futter musste stellenweise gekämpft werden.

Die Wende

Im Juni diesen Jahres wurde Gott sei Dank das Veterinäramt informiert, welches den Katzenschutzbund um Hilfe bat.
Eine andere Unterbringungsmöglichkeit stand so spontan nicht zur Verfügung, so dass einige Ehrenamtliche vom Katzenschutzbund zunächst einmal eine komplette Erstversorgung der Tiere in ihrem bestehenden Zuhause übernahmen. Hierzu gehörten neue und ausreichend viele Toiletten, Streu, Futter und eine intensive Flohbehandlung sowie eine gründliche Reinigung der Umgebung. Zeitweilig wurde die tägliche Fütterung übernommen, so dass sich der Zustand der Katzen ein wenig besserte; allerdings blieben vor allem Püppi und Lilly recht ängstlich und versteckten sich die meiste Zeit. Am 19.08.2013 wurden Püppi und Lilly dann zum Kastrieren zum Tierarzt gebracht. Um mögliche Infektionen und Komplikationen nach dieser OP zu vermeiden wurde beschlossen, sie nach diesem Eingriff nicht mehr in ihr altes Heim zurückzubringen.
Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin bot sich spontan an, die beiden vorübergehend bei sich aufzunehmen. Bereits nach ein bis zwei Tagen wurden sie zutraulich und haben sich streicheln lassen – von Angst keine Spur mehr. Nach zweiwöchiger Isolierung in einem eigenen Zimmer wurden sie dann peu à peu an die bereits in diesem Haushalt lebenden Katzen herangeführt und leben jetzt vollständig integriert mit ihnen zusammen.

Text: Bianca Altmann

Püppi

Püppi ist eine sehr menschenbezogene Katze, die schon nach kurzer Zeit unglaublich zutraulich ist. Sie legt sich dann zu ihren Menschen auf das Sofa, kuschelt sich an oder klettert sogar auf den Schoß, um sich eine Portion Streicheleinheiten abzuholen. Diese genießt sie so sehr, dass sie vor lauter Freude beim Schmusen auch ein wenig sabbert.

Genauso schön findet sie es aber auch, wenn jemand mit ihr spielt. Dies fordert sie nach all den Jahren der Abstinenz auch durchaus für sich ein – allerdings auf eine sehr charmante Art: sie bringt ihrem Menschen das Bällchen, mit dem gespielt werden soll.

Sie ist durchaus sozialisiert, trotzdem zeigt sie sich manchmal anderen Katzen gegenüber ein wenig dominant, vor allem wenn es ums Fressen geht. Sie kann daher sowohl zu einer bereits vorhandenen Katze oder Kater vermittelt werden; aufgrund ihrer Autonomie wird sie sich aber auch als Einzelkatze durchaus wohlfühlen.

In diesem Fall sollte ihr aber genug Aufmerksamkeit geschenkt werden, so dass wir uns auch durchaus eine Familie mit Kindern, die mit ihr spielen, für sie vorstellen können.

Bisher ist Püppi als reine Wohnungskatze gehalten worden. Man kann zwar gerne versuchen, ihr Freigang anzubieten, allerdings ist es möglich, dass sie diesen nicht annimmt, geschweige denn einfordern wird.

Lilly

Lilly hat zwar ein wenig länger gebraucht als ihre Mutter Püppi, aber auch sie ist nach ihrem Umzug in die Pflegestelle unglaublich aufgelebt und genießt es, einen Menschen in ihrer Nähe zu haben. Sie ist sehr anhänglich, gibt gerne Köpfchen und lässt sich auch anfassen und streicheln.

Sie ist aufgeschlossen und erkundet neugierig ihre neue Umgebung. Sich alleine zu beschäftigen und mit ihren Bällchen durch die Wohnung zu jagen ist für sie absolut kein Problem, trotzdem spielt sie aber auch unglaublich gerne mit ihrem Menschen.

Allerdings ist hier ein wenig Vorsicht geboten, denn unsere Lilly hat sicherlich keine neun Leben wie andere Katzen. Aufgrund eines Geburtsfehlers hat sie zwei Brustbeine und mehr Rippen als normal. Dabei ist das Brustbein nicht zusammen gewachsen, so dass ihr Herz ungeschützt ist und sie bei einem ungünstigen Sturz jederzeit sterben könnte. Auch kräftiges Drücken oder Hochheben sollte vermieden werden. Aus diesem Grund möchten wir unsere Wohnungskatze Lilly auch nur in erfahrene Hände vermitteln, die mit ihrer Besonderheit umzugehen wissen. Da die Vermittlung von Lilly voraussichtlich ein wenig schwieriger wird, würden wir uns auch über Patenschaften freuen, die ihr einen weiteren Aufenthalt in einer schönen Pflegestelle ermöglichen würden.

Text : Bianca Altmann
Fotos: Bianca Altmann

Gismo, Strolchi und Tiger

Die drei Kater sind mittlerweile auch in ihrer Pflegestelle eingetroffen.
Im Moment sind sie in ihrer neuen und ungewohnten Umgebung noch ein wenig zurückhaltend, allerdings gehen wir davon aus, dass auch sie innerhalb kürzester Zeit auftauen und dann zutraulich und verschmust sein werden, zumal sie sich in ihrer alten Umgebung weitaus aufgeschlossener gezeigt haben als Püppi und Lilly.

Text: Bianca Altmann
Fotos: Marion Oddy

Werte Mitglieder und Paten,

Veränderungen prägen unser Leben, das ist nichts Ungewöhnliches. Man heiratet, zieht um, bekommt eine neue Telefonnummer, richtet sich eine neue E-Mail-Adresse ein oder wechselt das Geldinstitut. Natürlich werden alle von dieser Änderung Betroffene informiert.

Leider müssen wir immer wieder feststellen, dass unsere Daten nicht mehr aktuell sind.

Bitte teilen Sie uns Änderungen rechtzeitig mit. Schauen Sie bitte, ob die bei uns eingereichten Daten noch aktuell sind und teilen Sie uns eventuelle Korrekturen mit. Per Post, Fax oder E-Mail lässt sich das ganz schnell realisieren.

Auch im Rahmen der modernen Kommunikation ist es für uns einfacher und schneller, Post elektronisch zu versenden. Sollten Sie eine E-Mail-Adresse haben, die Sie uns noch nicht mitgeteilt haben oder wenn sich Ihre E-Mail-Adresse geändert hat, würden wir uns über eine Änderungsinfo sehr freuen.

Anke Lang-Kohde
Kassenwartin Katzenschutzbund Osnabrück e.V.

Patenschaften

Sie lieben Katzen, haben sich den Wunsch, Ihr Leben mit einer Katze zu teilen, aber aus den unterschiedlichsten Gründen immer versagt? Vielleicht duldet Ihre Samtpfote auch keine weiteren Fellnasen im Revier. Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, sich einer Katze besonders verbunden zu fühlen.
Werden Sie Pate einer unserer Katzen.
Einige Katzen, die bei uns leben, sind nicht mehr oder nur sehr schwer vermittelbar. Sei es, weil sie aufgrund ihres bitteren Lebensschicksals charakterlich stark verändert sind, sei es, dass sie alt und/oder krank sind und sie niemand mehr will. Die meisten dieser Tiere werden in Pflegestellen untergebracht.
Der Verein übernimmt den lebenslangen Unterhalt dieser Tiere, zahlt Futter und die aufgrund Alter oder Gebrechen häufig recht hohen Tierarztkosten.
Für solche Tiere suchen wir Paten, die durch eine regelmäßige Spende (die natürlich steuerlich absetzbar ist) helfen, den Unterhalt der Katzen mitzufinanzieren. Eine Patenschaft ist bereits ab 5 € im Monat möglich.
Selbstverständlich ist ein Besuch unserer Pflegekatzen nach Absprache und auch vor Abschluss einer Patenschaft jederzeit möglich und auch erwünscht.

Dudu

Dudu stand im Jahr 2003 plötzlich bei unserer Pflegestelle in der Wohnung. Er war rappeldürr, übersät mit Ekzemen, voll mit Flöhen und ließ sich natürlich nicht anfassen. Da er unkastriert war, markierte er zunächst mal die halbe Wohnung. Nach einer Zeit des Anfütterns ließ er sich endlich einfangen. Er wurde kastriert, tätowiert und tierärztlich versorgt.

Es dauerte dann noch eine geraume Zeit, bis er zugänglich wurde.

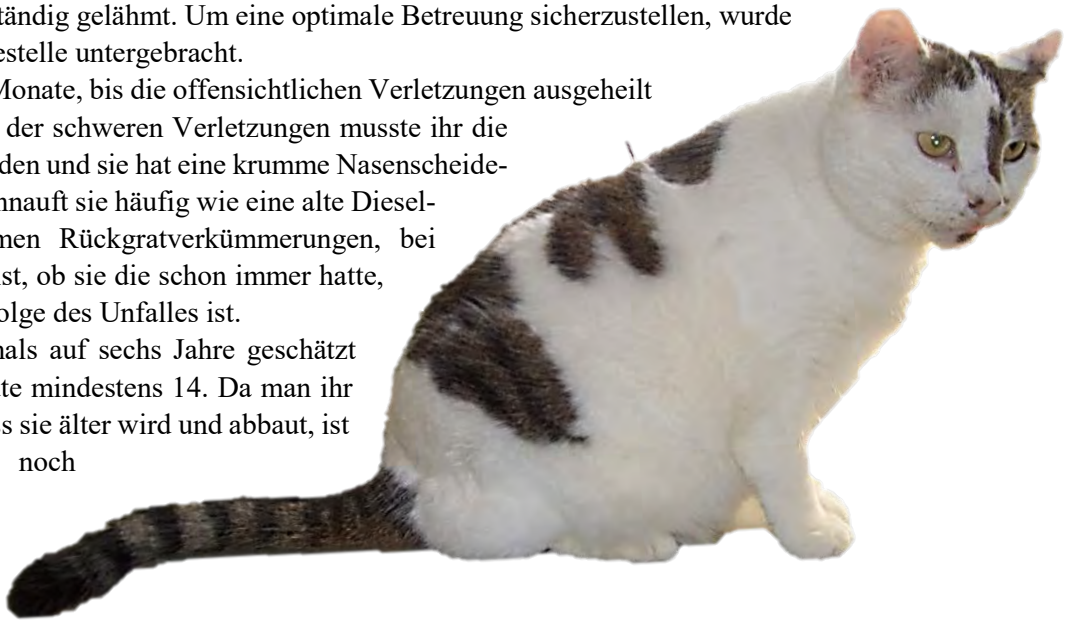
Haben wollte ihn niemand, also blieb er in der Pflegestelle. Im Laufe der Zeit aber entwickelte Dudu immer wieder diverse Krankheiten.

Ein Test ergab dann die endgültige Diagnose FIV, eine Immunschwäche.

Dudu ist inzwischen zuckerkrank und die Schilddrüse funktioniert nicht richtig. So bekommt er zweimal täglich Schilddrüsenmedikamente und Spezialfutter. Zusätzlich muss er zweimal täglich Insulin gespritzt bekommen. Trotz allem ist er lebensfroh und inzwischen extrem schmusig und anhänglich.

Betty

Sie wurde im Oktober 2005 angefahren an einer Straße gefunden. Sie hatte schwere Verletzungen und war einige Tage vollständig gelähmt. Um eine optimale Betreuung sicherzustellen, wurde sie in einer Pflegestelle untergebracht.



Es dauerte zwei Monate, bis die offensichtlichen Verletzungen ausgeheilt waren. Aufgrund der schweren Verletzungen musste ihr die Milz entfernt werden und sie hat eine krumme Nasenscheidewand, deshalb schnauft sie häufig wie eine alte Dieselok. Dazu kommen Rückgratverkümmerungen, bei denen nicht klar ist, ob sie die schon immer hatte, oder ob es eine Folge des Unfalles ist.

Betty wurde damals auf sechs Jahre geschätzt und ist somit heute mindestens 14. Da man ihr aber anmerkt, dass sie älter wird und abbaut, ist sie vermutlich noch deutlich älter.

Die regelmäßigen tierärztlichen Kontrollen kosten sehr viel Geld, vermutlich deshalb hat sie nie ein neues Zuhause gefunden.

Daher blieb sie in der Pflegestelle und versteht sich mit den anderen dort lebenden Katzen sehr gut.

Schwatti

Schwatti kam 1999 mit zwei Brüdern in eine unserer Pflegestellen. Sie lebten dort ein Jahr lang in einem Zwinger und wurden selbst nach der Kastration absolut nicht zahm. Daraufhin wurde im Jahr 2000 beschlossen, die drei umzusiedeln in eine andere Pflegestelle, in der regelmäßiger Freilauf möglich war.

Bedauerlicherweise wurden zwei der Kater ziemlich früh überfahren. Der einzig übrig gebliebene schwarze Kater infizierte sich zwischenzeitlich auch noch mit Schnupfen, der aufgrund seiner Scheuheit nicht optimal behandelt werden konnte. Deshalb hat Schwatti chronischen Schnupfen, der immer wieder mal kurzfristig durchkommt.

Nach vielen Jahren wurde Schwatti so zahm, dass er in die Wohnung des Betreuers einwanderte. Zwei Jahre später fand er es so toll, dass er die Wohnung nie wieder verlassen hat. Zu seinem Glück, denn zwischenzeitlich bekam er Blasensteine, die nur durch die Betreuung in der Wohnung festgestellt werden konnten. Draußen wäre er vermutlich daran gestorben. Die Probleme konnten durch Spezialfutter in den Griff bekommen werden. Trotzdem wird er regelmäßig untersucht, denn diese Steine können jederzeit wiederkommen und sind dann unter Umständen lebensbedrohlich.

Auch wenn er im Laufe der Jahre sehr zahm wurde, fand er kein neues Zuhause und auf seine letzten Lebensjahre wollen wir ihm auch keinen Umzug mehr zumuten.

- Texte: Michael Muris
- Fotos: Michael Muris

Leserbrief

Inzucht – Krankheit - Tod

Mein Name ist Juliane und ich möchte von der großen Unterstützung des Katzenschutzbundes bei einer Kastrationsaktion berichten. Dafür muss ich allerdings in die Vergangenheit zurückblicken.

Seit mehr als 20 Jahren betreue ich einen älteren Herrn – Wilhelm, der sehr zurückgezogen mit seinen 19 Katzen auf einem alten Bauernhof im Landkreis Osnabrück lebt. Mit betreuen meine ich, dass ich regelmäßig nach ihm und seinen Katzen gucke, da er keinerlei soziale Kontakte zu anderen Personen hat.

Solange die Eltern noch lebten, ging hier alles seinen geregelten Gang, es waren drei Katzen da, wie es auf einem Bauernhof halt so ist. Mit dem Tod der Eltern nahm das Unglück dann seinen Lauf:

Er ging seiner Arbeit nach und fütterte die Tiere. Ab und zu fuhr ich bei ihm vorbei, machte Besorgungen, holte die Wäsche und putzte die Wohnung. Bis dahin war alles gut.

Irgendwann kamen fremde Katzen auf den Hof, die er nur zu gerne aufnahm. Es kamen Katzenbabys zur Welt, manche überlebten, manche starben. Ich machte mir darum keine Gedanken. Es kam dann auch, wie es kommen musste: Die Inzucht fing an. Die Babys kamen zu 90 % mit Katzenschnupfen, Flöhen und sämtlichen Krankheiten zur Welt. Eine Überlebenschance gab es selten. Die meisten starben sofort, selten überlebte mal eine.

Da fing bei mir das Mitleid mit den Tieren an. Ich war einfach machtlos, was konnte ich schon tun? Ich hatte keinerlei Erfahrung mit Katzen. Jedes Mal, wenn ich ihn besuchte, waren schon wieder welche tot. Er zeigte sie mir immer; ich wollte das nicht sehen! Die Wenigen, die überlebten, waren krank.

Alle Tiere waren krank

Hier musste endlich was gemacht werden.

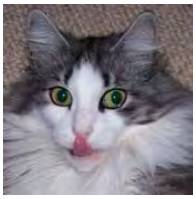
So brachte ich Mittel gegen Flöhe und Wurmkuren mit, um die Tiere damit zu versorgen. Da sie mir gegenüber nicht zutraulich waren, kratzten und bissen sie mich, wovon ich dann so manche Infektion hatte. Das alles hat aber nichts genützt, es starb eine nach der anderen, aber was soll's, es gab ja regelmäßig „Nachschub". Für mich war es ein Bild des Grauens, für Wilhelm war es normal. Von Kastration wollte er nichts hören. Durch die hohe Sterbensrate hatte er wohl Verlustängste, dass er dann irgendwann kein Tier mehr hat. Versorgt hat er seine Tiere immer gut, nur „gekümmert" hat er sich nicht.

Die Versorgung war immer gut

Er achtet auch akribisch auf seine Katzen. Wehe, eine ist mal nicht nach Hause gekommen, dann wird so lange gesucht, bis das Tier gefunden ist – lebendig oder tot.

Ich schränkte die Besuche ein, weil ich durch diese Bilder Alpträume bekam. Meine Einstellung änderte sich dann vor knapp zehn Jahren, als ich mich von meinem Mann überreden ließ, eine Katze zu kaufen. Wir entschieden uns dann für die Norwegische Waldkatze.

Da wir beide in Vollzeit arbeiten, sollten es dann doch zwei sein, damit die eine dann nicht so alleine ist. So kamen dann die vierjährige kastrierte Viktoria und der 14 Wochen alte Leon zu uns. Da die Große aber nicht mit dem Kleinen spielte, musste noch ein Spielgefährte dazukommen – der 14 Wochen alte Angelo. Vier Jahre später kam dann noch Mona dazu, auch 14 Wochen alt. Alle werden sehr verwöhnt und haben uns voll im Griff.



Viktoria

Leon

Angelo

Mona

So kam es dann auch, dass ich wieder regelmäßiger zu Wilhelm fuhr. Unsere Tiere hatten den „Himmel auf Erden“ und seine mussten vielleicht frieren, weil es dort doch keine Heizung gibt. So fuhr ich bepackt mit Wolldecken, Kissen, Körbchen, Spielzeug, Kratzbaum usw. dort hin und stattete einen Raum so richtig katzengerecht aus. Zu der Zeit waren 27 Tiere da, viele davon krank. Aber die Tiere fühlten sich pudelwohl bei ihm.

Seine Katzen fühlen sich wohl

Plötzlich fing wieder das große Sterben an.

Einige Tiere wurden überfahren, einige verschwanden einfach so, einige wurden aber auch vergiftet! Sie störten wohl die Nachbarschaft.

So kam es dann, dass innerhalb von ca. fünf Jahren nur noch fünf Tiere da waren, die aber alle einen guten Eindruck machten. Endlich fing ich an, von Kastration zu reden. Er wollte davon nichts hören, aus Angst, dass die letzten Tiere vielleicht auch noch „verschwinden“. Und schon wieder kamen Babys.

Dann passierte etwas für mich Entscheidendes: Mein Mann kam mit zwei ca. vier Wochen alten Katzenbabys nach Hause, die er bewegungslos auf einem Bahnübergang gefunden hatte, sie atmeten aber beide noch. Wir fuhren sofort zum Tier-Notdienst und mussten ihnen dort auch Namen geben: Kira und Sunny. Dort wurden sie vorerst notdürftig versorgt.

Kira hatte so gut wie keine Überlebenschance. Wir wollten es aber dennoch versuchen und nahmen beide mit nach Hause und gaben ihnen alle zwei Stunden ein Fläschchen.

Sunny erholte sich ziemlich schnell, Kira machte uns große Sorgen. Wie konnten wir aber mit unserem Vollzeitjob die Versorgung sicherstellen? Gar nicht! Sollten wir sie sterben lassen?

Mir fiel dann ein, dass eine von Wilhelms Katzen gerade mal wieder Nachwuchs bekommen hatte, vielleicht nahm sie die beiden ja an. Er war damit auch einverstanden. So fuhr ich mit den in Wärmekissen gehüllten Babys zu Wilhelm. Ich war sehr besorgt, ob das alles auch wohl klappte. Es ging dann auf Anhieb gut, das Muttertier hat die beiden angenommen. Zusätzlich hat Wilhelm dann aber noch meine „Findelkinder“ mit der Flasche gefüttert. Täglich fuhr ich dort hin und versorgte die beiden. Oft war ich mit Kira noch beim Tierarzt, weil es ihr immer wieder sehr schlecht ging. Wilhelm hat sich rührend

um sie gekümmert und so hat auch sie es geschafft.

Kira und Sunny haben sich gut erholt

Dieses Erlebnis hat mich dann unheimlich wütend auf die Menschen gemacht, die ihre hilflosen Tiere einfach so „entsorgen“, weil sie keine Verantwortung übernehmen wollen. Mit einer kastrierten Katze wäre dieses erst gar nicht passiert. Es war für mich ausschlaggebend, dafür Sorge zu tragen, dass die Katzen von Wilhelm kastriert werden müssen. Meine Findelkinder wollte ich im März kastrieren lassen, dann wären sie so ca. acht Monate. Es war alles vorbereitet. Als ich sie dann abholen wollte, waren sie verschwunden: Wilhelm hat nicht aufgepasst! Einige Zeit später waren sie wieder da - mit Nachwuchs (insgesamt sechs, von denen nur drei überlebt haben) und keiner hat was gemerkt!!?? Immer und immer wieder redete ich eindringlich auf Wilhelm ein, seine Tiere kastrieren zu lassen. Er war dann - wenn auch nur widerwillig - damit einverstanden, wollte dieses aber nur in Etappen. Einige Katzen hatten schon wieder Nachwuchs. Also wurde zunächst nichts aus der Kastration. Wilhelm wollte dann doch erst mal nur die Kater kastrieren lassen, wobei er nicht mal wusste, wie viele es sind und bei den Katern doch auch keinerlei Gefahr bezüglich des Nachwuchses bestand. Endlich hatte ich ihn dann so weit, er war einverstanden, alle kastrieren zu lassen.

Doch nun kam das nächste Problem: 19 Tiere transportieren - wie sollte ich das schaffen? Zum Tierarzt konnte ich maximal vier Tiere pro Tag zur Kastration bringen, mehr ging nicht; und das auch nur zweimal in der Woche. Mir fehlten Transportboxen, mein Auto ist klein, vor allem aber fehlte die Zeit, da ich ja nun auch noch in Vollzeit arbeite, d. h.: morgens zu Wilhelm, Tiere einladen, zum Tierarzt bringen, zur Arbeit fahren, mittags Tiere abholen, zu Wilhelm zurückbringen, wieder zur Arbeit, nach Feierabend wieder zu Wilhelm nach den Tieren gucken – und die ganze Prozedur dann mindestens drei Wochen. Dann wollte er plötzlich nur vier Tiere pro Monat kastrieren lassen. Die Zeit lief davon! Mit dieser Situation war ich völlig überfordert, ich schaffte das nicht mehr. Mir wuchs das alles über den Kopf. Privatleben gab es für mich nicht mehr, physisch und psychisch war ich stark angegriffen.

Dann kam die Rettung: Der Tierschützer Michael Muris

Bei einem Telefonat mit Wilhelm teilte er mir mit, dass das Ordnungsamt und ein Tierschützer bei ihm gewesen sind, wegen der Kastration. Reingelassen hat er sie natürlich nicht. Sie haben ihm eindringlich ins Gewissen geredet, dass alle Tiere kastriert werden müssen. Um sie loszuwerden hat er ihnen gesagt, dass ich mich darum kümmere. Verschwiegen hat mir Wilhelm allerdings, dass im Vorfeld schon andere Tierschützer dort waren. Mit Schrecken dachte ich: „Oh Gott, jetzt nehmen die ihm die Tiere weg.“

Michael Muris rief mich kurz darauf an und klärte mich über die Arbeiten des Katzenschutzbundes Osnabrück auf. Er versicherte mir auch, dass Wilhelm nicht ein einziges Tier weggenommen wird. Das hörte sich ja alles gut an, doch getraut habe ich ihm nicht. Wir verabredeten uns zu einem persönlichen Gespräch bei Wilhelm, zumal er sich die Tiere und das Umfeld auch mal ansehen wollte. Dieses Gespräch fand dann im Januar 2013 statt. Hier

informierte Michael Muris uns dann ausführlich über die Tätigkeiten und Unterstützung des KSB. Wilhelm verlor dadurch auch seine Ängste und war sich sicher, dass den Tieren nichts geschieht und er sie auch alle gesund und munter wiederbekommt.

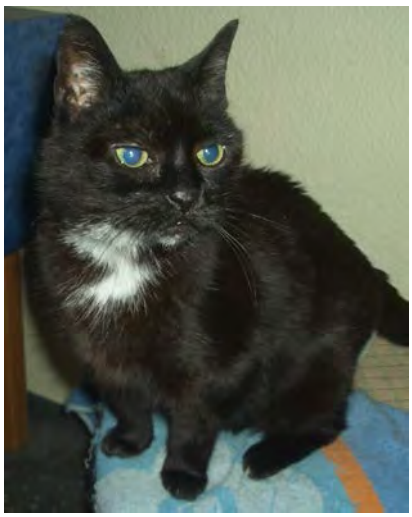
Darüber hinaus übernahm der Katzenschutzbund auch noch die Kosten für einen Gesundheitscheck, das Entflohen, das Entwurmen sowie das Chipen bei jedem Tier. Die Kosten für Wilhelm beliefen sich auf Grund der Unterstützung des KSB daher auf weniger als die Hälfte. Endlich war Wilhelm auch zur Mitarbeit bereit; und ich war froh, dass ich mir keine Sorgen mehr über das „Wie schaffe ich das nur?“ machen musste.

Streunerkatzen werden angelockt und dann eingefangen

Von da an hat Michael Muris mir alles abgenommen. Er hat die Termine beim Tierarzt gemacht, er hat ausreichend Transportkörbe zur Verfügung gestellt, die Tiere wurden morgens abgeholt, eine Nacht zur Beobachtung bei ihm „gelagert“ und versorgt, am nächsten Tag zurückgebracht. So konnten alle 19 Katzen innerhalb von zwei Tagen kastriert werden. Dafür dem Tierschutz einen Riesendank. Ohne dessen Unterstützung wären es heute sicher wieder etliche (kranke?) Katzenbabys mehr.

Meine Einstellung zum Tierschutz hat sich seit dieser Aktion gewandelt. Gerne möchte ich den KSB ehrenamtlich unterstützen. Durch meinen Vollzeitjob, meine vier Katzen und zusätzlich noch die Betreuung von Wilhelm und seinen Katzen habe ich leider sehr wenig Zeit, dort aktiv mitzuwirken. Daher habe ich zunächst für zwei Tiere (Püppi + Schwatti) eine Patenschaft übernommen. Diese Tiere darf ich regelmäßig in der Betreuungsstelle besuchen. Dafür auch ganz herzlichen Dank!

Püppi



Schwatti

Fazit:

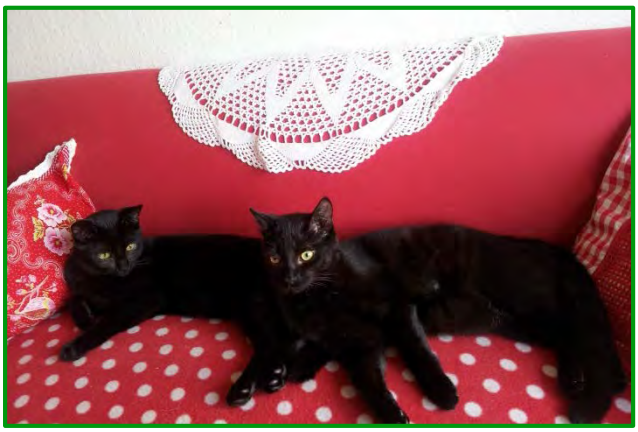
Das alles hätte gar nicht erst so weit kommen brauchen, wenn ich früher gehandelt und mich informiert hätte. Ich selbst habe den unermüdlichen Einsatz der ehrenamtlichen Mitarbeiter des KSB miterlebt. Bei Fragen konnte ich mich jederzeit an Michael Muris wenden. Wer macht so etwas heute schon? Darum bitte ich euch liebe Leser, haltet die Augen offen. Wenn ihr so etwas mitbekommt oder selbst in so einer Situation seid, wendet euch an den Katzenschutzbund - hier wird gehandelt. Nur so kann der unkontrollierte Nachwuchs gestoppt werden.

Unseren Tieren geht es gut. Die heimatlosen Katzen haben doch auch ein Recht auf ein einigermaßen schönes „Katzenleben“ und das geht nur mit unserer Unterstützung!

Juliane Hindersmann

Grüße aus dem neuen Zuhause

Thor und Thalon



Vielleicht erinnert ihr euch noch an uns? Wir sind die beiden eineiigen schwarzen Zwillingsbrüder, die ihr in ein wunderschönes Zuhause vermittelt habt. Dafür noch einmal vielen Dank; wer weiß schon, was aus uns geworden wäre, wenn ihr uns nicht mit der Flasche aufgepäppelt hättet. Wir haben uns bei „unserer“ Familie sehr gut eingelebt und fühlen uns pudelwohl. Auch unsere Kastration haben wir gut überwunden. Wir haben auch einen riesigen Kratzbaum bekommen, den wir sehr gerne nutzen. Besonderen Spaß macht es uns aber, die beiden Hunde des Hauses zu ärgern, da ist dann richtig was los in der Bude. Wir sind aber richtig dicke Freunde geworden und genießen die Sonnenstrahlen gemeinsam.

Die meiste Zeit sind wir sehr lieb und vor allem sehr verschmust. Also, alles gut bei uns.

Leo und Anton

Liebes Team vom Tierschutzhof,

wir wollten uns auch mal bei euch melden und euch sagen, wie gut es uns geht. Wir sind munter und sehr verspielt, doch am liebsten schmusen wir mit unserem Frauchen. Sie ist auch sehr glücklich, dass sie uns hat. Im Sommer sind wir in eine größere Wohnung nach Schledehausen umgezogen, also ganz bei euch in der Nähe.
Besucht uns doch mal.
Ganz herzliche Grüße an alle

Tommy

Hallo Krevinghausen,

vielen Dank, dass ihr so nett zu mir gewesen seid. Es war wirklich schön bei euch! Aber jetzt hänge ich erst mal so richtig ab!! Meine Menschen finden mich natürlich klasse – kein Wunder. Von denen übrigens auch schöne Grüße
Ein freundliches Miau von eurem Kater Tommy

Grüße aus dem neuen Zuhause

Felix

Seit März lebe ich in meinem neuen Zuhause in Bissendorf bei einer Frau Sonja, ihrem Sohn Fabian und dem Kater Lui. Seitdem heiße ich Felix. In der ersten Nacht habe ich mich bis zwei Uhr auf dem Katzenklo versteckt, doch dann war meine Neugierde viel zu groß und ich habe lautstark mein neues Zuhause untersucht. Um fünf Uhr hatte ich es dann endlich geschafft, alle wach zu bekommen. Der zweite Tag war dann sehr aufregend. Lui teilt mit mir seine Schlafplätze, sein Futter, seine Toilette und sein Spielzeug. Also renne ich den ganzen Tag hinter ihm her. Ich erzähle ihm alles und frage ihm tausend Löcher in den Bauch und bekomme auch immer eine Antwort. Meine Dosis schütteln schon den Kopf, weil wir uns immer so viel erzählen. Auch habe ich das Schmusen mit meinen Dosis entdeckt. Wow, das macht ganz viel Spaß!! Außerdem kann ich sie gleich dabei markieren, damit Lui auch wirklich weiß, dass ich jetzt zur Familie gehöre. Wir liegen schon gemeinsam auf dem Sofa und lassen uns kraulen. Ein paar Regeln musste ich auch schon lernen. Finde es aber doof, wenn die Dosis **NEIN FELIX** sagen. Verstehe ich nicht, da steht so leckeres Essen auf dem Tisch und nix davon ist für mich. Ansonsten geht es mir hier wirklich gut – hier bleibe ich für immer! Viele Grüße an alle, auch von meinen Dosis
Euer Felix

Nori

Vor einigen Monaten haben mich zwei ganz liebe Menschen zu sich geholt. Nun habe ich endlich ein eigenes Zuhause. Mittlerweile habe ich mich super eingewöhnt, nur bei Besuchern oder unbekannten Geräuschen bin ich noch ein bisschen scheu, aber ich arbeite daran. Am liebsten schmuse ich mit meinen beiden Menschen; die gebe ich nie wieder her!

Ganz liebe Grüße an alle von Nori

Henry und Finchen

Endlich haben wir mal die Zeit gefunden, uns bei euch zu melden. Mit dem Hund und der Katze, die vorher schon in unserem neuen Zuhause waren verstehen wir uns prächtig und es ist so, als wenn wir schon immer zusammengehören. Wie ihr sehen könnt, haben wir sogar einen eigenen Kratzbaum auf dem abgesicherten Balkon. Wir sind froh, dass wir jetzt ein so schönes Zuhause haben.

Liebe Grüße von Henry und Finchen

Grüße aus dem neuen Zuhause

Konrad

Als ich in mein neues Zuhause kam, wurde ich gleich von Bärli in Konrad umgetauft. Meine Dosenöffner meinten, ich hätte Ähnlichkeit mit dem streunenden, Klebstoff verkaufenden Hausierer aus Pippi Langstrumpf. Sofa und Bett habe ich direkt am ersten Tag in Beschlag genommen. Auf den Balkon durfte ich erst nach einer Woche und hier ist inzwischen mein Lieblingsplatz. Freigang könnte ich auch haben, will ich aber nicht, warum soll ich denn unnötig so weit laufen. Hier ist es doch viel gemütlicher.
Dann ist da auch noch die Katze Marlene, die mich anfangs immer angefaucht hat; so sind nun mal die Frauen. Inzwischen ist sie meine Freundin geworden und wir verstehen uns prächtig. Mir geht es hier richtig gut und abgenommen habe ich auch schon – ohne Diät!
Viele Grüße von eurem Konrad

Matou

Im letzten Jahr hieß ich noch „Little Foot“. Seit ich in meinem neuen Zuhause lebe, heiße ich „Matou“ (das ist doch ein schöner Name!).
Ich habe mich schnell bei meinem Frauchen eingelebt und sogar schon einen Umzug mitgemacht. Ich bin sehr anhänglich und verfolge sie auf Schritt und Tritt. Am liebsten sitze ich jedoch auf ihrem Schoß und fühle mich dabei so richtig wohl.
Danke Frau Biermann, dass Sie mich in ein so liebevolles Zuhause vermittelt haben.

Kira

Auf dem Sommerfest lernte ich meine neue Familie kennen und es war „Liebe auf den ersten Blick“. Seit einigen Wochen bin ich nun in meinem neuen Zuhause, wo auch noch 4 riesige Katzen und Kater leben, denen ich aber gleich gezeigt habe, wer hier die Chefin ist. In den „ausbruchsicheren“ Garten darf ich auch schon. Das macht richtig Spaß, wenn ich dann die Fische im Teich ärgern kann. Irgendwann kriege ich die auch da raus! Wenn mein Herrchen dann nach Hause kommt bin ich die anhänglichste Katze der Welt; nirgends kann er allein hingehen, ich bin immer dabei – und das bleibt auch so!

SEPA – der neue Zahlungsverkehr in Deutschland und Europa

Das neue SEPA-Verfahren regelt ab dem 1. Februar 2014 den Zahlungsverkehr in Deutschland und ganz Europa, nationale Zahlungsverfahren werden am 1. Februar 2014 abgestellt.
Die neue Kontokennung besteht aus der IBAN – der internationalen Bankkontonummer und der BIC – der internationalen Bankleitzahl.
Die IBAN besteht in Deutschland aus dem Länderkennzeichen (DE), der 2-stelligen Prüfziffer, der 8-stelligen Bankleitzahl und der 10-stelligen Kontonummer des Kunden (ggf. mit Vornullen).
Die BIC besteht aus dem Institutsnamen, dem Land, dem Ort und evtl. der Filiale des angeschlossenen Institutes.
Die IBAN und die BIC befinden sich auf den Kontoauszügen.
Auch wir müssen unseren Zahlungsverkehr umstellen.
Unsere Mitglieder und Paten werden die Umstellung kaum bemerken. Kontonummern und Bankleitzahlen werden von so genannten „Konvertierungsprogrammen“ umgewandelt. Das regelt der Katzenschutzbund mit seiner Bank.
Jeder Kontoinhaber hat nach der Umstellung auf das SEPA-Verfahren die Möglichkeit, der Abbuchung innerhalb von 8 Wochen zu widersprechen.
Die Gläubiger-ID des Katzenschutzbundes Osnabrück e.V. lautet: **DE47ZZZ00000507112**.
Die Mandatsreferenz der einzelnen Lastschriften wird die Mitgliedsnummer unserer Mitglieder und Paten sein. Jedem Mitglied und Paten werden die Daten separat mitgeteilt.
Der Katzenschutzbund wird zum 1. Dezember 2013 auf das SEPA-Lastschriftverfahren umstellen.

KATZENSCHUTZBUND OSNABRÜCK e. V.

Postfach 26 24
49016 Osnabrück
Telefon: 05402 6079750
Telefax: 05402 6079751

E-Mail: info@katzenschutzbund.com
Internet: www.katzenschutzbund.com

Eingetragener Verein – als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt
Spenden sind steuerlich absetzbar

Gedenken Sie bei Legaten und Spenden unserer Tierschutzorganisation

Legate, d. h. Vermächtnisse, die uns testamentarisch vermacht werden, sind eine große Unterstützung des Vereins. Sie ermöglichen es uns, auf eine längere Zeit budgetieren zu können und die hohen anfallenden Kosten besser zu decken.
Häufig werden wir von Tierfreunden gefragt, wie sie uns in ihrem Testament begünstigen können. Wir möchten deshalb an dieser Stelle einen kurzen Leitfaden zum Thema „Legate“ geben und auf die wichtigsten Fragen eingehen.

Wie formuliere ich meinen Wunsch, dem Katzenschutzbund Osnabrück e. V. nach meinem Tode etwas zu hinterlassen?

Wenn es Ihr Wunsch und Wille ist, auch über das Leben hinaus den Tieren zu helfen, dann können Sie das in Ihrem Testament wie folgt vermerken:
„Vermächtnis“
Hiermit vermache ich dem Katzenschutzbund Osnabrück e. V., Postfach 26 24, 49016 Osnabrück, den Betrag von ..... Euro.
Wer das Testament bei einem Notar anfertigt, kann diesen beauftragen, das Vermächtnis zugunsten des Katzenschutzbunds Osnabrück e. V. in das Testament aufzunehmen.

Wie kann ich verhindern, dass mein Testament nach meinem Tode verschwindet und so mein Vermächtnis nicht ausgeführt wird?

Um sicher zu gehen, dass das eigenhändige Testament nach dem Tode nicht zum Verschwinden kommt, empfehlen wir, das Testament einer Vertrauensperson oder einem Notar zur Aufbewahrung zu übergeben.

Ich habe bereits ein Testament erstellt, muss ich es jetzt komplett neu machen, wenn ich dem Katzenschutzbund Osnabrück e. V. etwas hinterlassen will?

Nein, es genügt ein Zusatz, der komplett von Hand geschrieben ist und ungefähr wie folgt lautet:
„Zusatz zu meinem Testament“
Ich will, dass nach meinem Tode dem Katzenschutzbund Osnabrück e. V., Postfach 26 24, 49016 Osnabrück, ... Euro als Vermächtnis ausgezahlt werden.
Ort, Datum, Unterschrift

Soll ich nur ein Legat an eine Institution erstellen oder kann ich mehrere berücksichtigen?

Dieses ist eine heikle Frage, die uns oft gestellt wird. Wenn wir nur zu einer Institution raten, könnte man uns vorwerfen, aus Eigennutz zu handeln. Allerdings ist es so, dass ein Legat an eine, maximal zwei Institutionen wirksamer ist, als ein Verteilen an viele. Das Problem ist die Verteilung – oft dauert das Aufteilen so lange, dass das Legat aufgebraucht ist, bis die rechtlichen Voraussetzungen geklärt sind.

Bitte denken Sie daran, dass ein Testament von Anfang bis Ende eigenhändig geschrieben sein muss. Dazu gehört auch die Nennung des Ortes, des Datums und die Unterschrift. Eine diesbezügliche Auskunft erhalten Sie bei jedem Notar und den Gerichten.

Wir unterstützen den Katzenschutzbund

Arche Noah Futtermittel u. Zubehör
Osnabrücker Straße 46, 49205 Hasbergen

Fressnapf
Zum Eistruper Feld 1, 49143 Bissendorf

Fressnapf
Bremer Straße 21, 49191 Belm

Fressnapf
Iburger Straße 225, 49082 Osnabrück

Fressnapf
Pagenstecherstraße 30, 49090 Osnabrück

Fressnapf
Franz-Lenz-Straße 27, 49084 Osnabrück

Zoofachmarkt Aumüller
Industriestraße 1, 49191 Belm

E-Center
Bürener Straße 8, 49090 Osnabrück

Frischeparadies Kallmeyer
Mindener Straße 378, 49086 Osnabrück

Wir bedanken uns herzlich für die Unterstützung unserer Tierschutzarbeit.

Wenn auch Ihre Firma eine Futterspendenbox oder eine Spendendose aufstellen oder unsere Arbeit in anderer Form unterstützen möchte, nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf.

Katzenschutzbund Osnabrück e.V.